

Wo es eigentlich drauf ankommt, damit alles klappt...

Der Mensch besteht ja im Wesentlichen nur aus *drei* Teilen: Körper, Geist und Gefühl. Beim Geist ist wahrscheinlich auch die Seele mit drin (wenn es die Seele überhaupt gibt). Beides (Geist und Seele) kann man eigentlich nicht auseinanderhalten – vielleicht ist es dasselbe – man kommt irgendwie nie richtig dahinter. Man kann man sie ja noch nicht einmal spüren, höchstens drüber reden oder lesen – in der Bibel oder bei Freud oder so. Dagegen kommt man beim Körper an (fast) alles dran und mit den Gefühlen kann man auch ganz schön viel rum-machen... Deshalb konzentriert man sich besser auf diese *zwei* Teile. Wichtig ist, dass man für Körper und Gefühl sorgt, damit beide nicht irgendwie auseinanderklaffen. Mit dem Körper allein – das ist meistens das Einfachste, weil Essen und Trinken und was so damit zu tun hat... na ja, das weiß ja jeder. Mit dem Gefühl ist das meistens komplizierter, denn eigentlich ist das eigene Gefühl das Wichtigste. Wenn da was nicht stimmt, läuft es auch mit dem Körper schief. Deshalb muss das eigene Gefühl immer mit Leuten und Sachen – manchmal auch Autos –, die zu ihm passen, bei Laune gehalten werden. Das ist manchmal schwierig, wenn man oft nicht die passenden Leute findet oder nicht genug Geld, um für sich die passenden Sachen anzuschaffen. Das eigene Gefühl ist ja manchmal auch hormongesteuert und sehr wählerisch – besonders bei der Liebe, die bekanntlich eins der stärksten Gefühle ist. Wenn´s dabei nicht (oder nicht mehr) klappt, liegt´s immer am Partner, und man sucht sich was Neues. Bei Sachen ist es ähnlich. Aber da kann man besser vorsortieren. Manche Edel-Marken passen dem Gefühl eben besser als Massenware. Mit Billigprodukten kann das Gefühl meistens nichts anfangen – außer vielleicht manchmal bei Unterwäsche. (Aber manchmal ist – wie in der Werbung – gerade die Unterwäsche gefühlsmäßig das Wichtigste.) Wenn man rausgekriegt hat, was das eigene Gefühl eigentlich so braucht, weil es – und man auch selbst – sonst keinen Bock mehr hat, nennt man das „emotionales Bedürfnis“. Die eigenen „emotionalen Bedürfnisse“ muss man erkennen und sich danach richten, damit man glücklich wird. Danach muss alles angepasst werden, vor allem die Realitäten, was auch meistens der Fall ist. Denn jeder hat ja meistens seine eigene Realität – besser gleich mehrere, weil ja auch die Hormone bei den Gefühlen fast alles mitbestimmen. Und die Hormonlage wechselt ja ständig. So kommt es häufig, dass man nicht nur ein Gefühl, sondern mehrere unterschiedliche Gefühle hintereinander oder sogar gleichzeitig bekommt – und dass man so die Übersicht verliert, welche der entsprechenden Realitäten augenblicklich noch als Wahrheiten gelten sollen. Da wahrheitet sich im Laufe der Zeit was zusammen. Aber mit den Realitäten oder Wahrheiten... das ist nicht so wichtig, weil die sind sowieso meistens reine Ansichtssache. Hauptsache die Gefühlsebene führt weiter. Religionen sind da ja auch deshalb so wichtig, weil die die weitesten und extremsten Gefühlsebenen zur Verfügung haben, obwohl die fast nur mit Himmel und Hölle und Geboten und Verboten zu tun haben. Und die anderen Religionen wissen oft leider nicht, was eigentlich richtig ist. Deshalb kann es schon mal passieren, dass – gottseidank meistens nur bei *den anderen* – die Religionen ihre jeweiligen Gefühlsebenen und die entsprechenden Wahrheiten nicht mehr auf eine Reihe kriegen, sodass wie bei Feuer und Wasser zuviel Qualm entsteht und keiner mehr durchblickt. Dann muss man endgültig Schluss machen – mit den Störenfrieden. Das gibt sich in unseren Demokratien meistens von selbst, denn die Partei mit den richtigsten Gefühlen hat automatisch die Mehrheit hinter sich und kann damit bestimmen, wo man sich einmischen oder die Finger von lassen soll. Oder vielleicht muss sogar die Feuerwehr oder die Polizei kommen – oder eine Abrissbirne. Die werden´s schon richten – wir, das Volk, können sowieso nichts dran ändern. Vielleicht kommt mal die Opposition nach der nächsten Wahl an die Regierung. Egal, die da oben haben von oben natürlich die bessere Übersicht und sind für solche brenzligen Sachen auch zuständig. Deshalb wissen die auch fast immer, wer die Hauptschuldigen sind. Am besten sie nehmen welche, die keiner leiden kann und die sich nicht wehren können. Ein einzelner unsympathischer Außenseiter, dem keiner helfen möchte, eignet sich besonders. Das gemeinsamste Feindbild solidarisiert besonders stark und man vergisst für eine Weile, was sonst noch stört oder gestört hat, und bündelt mit der Wut-Energie die Aufmerksamkeit in die richtige Richtung. Damit man sich gemeinsam stark im Recht weiß und sich irgendwie „gegenseitig“ glücklich fühlt... und das jeweilige emotionale Bedürfnis ist im Lot.

Es kommt also, wenn man genau hinsieht, darauf an, dass man genug Geld für sich hat und gemeinsame Feinde mit anderen. Dann kann man sich alles kaufen – auch Liebe –, glotzt in die gleiche Röhre und merkt nicht, wenn irgendwelche Nebensächlichkeiten, die einen sowieso nichts angehen, danebengehen. ...vorherrschender Gemein-Unsinn...

Der kritische Zeitgenosse, der mir Anfang **Februar 2009** den **Z Magazine**-Artikel **Fundamentalist Consumerism and an Insane Society** von Bruce E. Levine zuschickte, hatte am **9. November 2003 um 15:42 Uhr** diesen Text als Fax-Seite von mir erhalten (diese Computerfax-Datei existiert noch). Meine frei-übersetzende Kurzfassungs-Seite von **Fundamentalist Consumerism and an Insane Society** ist in [antworten-Problem-melden.pdf](#) zu finden.



offline

Anmeldedatum: 05.01.2009

Beiträge: 19

Wohnort: Köln

Wenn es tatsächlich so ist, dass „Rom“ mit Richard Williamson den erbarmungslosesten Verfechter der (absurd-nullfixiert) „göttlichen Seinsordnung“ des Thomas von Aquin zur Abwehr der **brennend geschehensinteressierten Frage** „HEIM INS REICH holt“, braucht man sich nicht darüber zu wundern, dass ab sofort „unpassend erscheinendes Geschehen mit allen passend erscheinenden Methoden aus dem Geschehen entfernt“ werden kann. Denn das Vorstellungsfundament für die unverrückbare Glaubensvorstellung „durch interne Absprachen, Geschehensteile rückstandsfrei aussondern zu können“, bescherte Thomas von Aquin der „vorstellungsgläubigen Welt christlich-mittelalterlicher Prägung“.

(Das auf Gegenseitigkeit und unaufhörliches Bemühen um Wirklichkeitsbezug angewiesene Zwischen-Phänomen) VERTRAUEN kann nur WERDEN, wo sorgend und aufrichtig danach gefragt wird, was wirklich geschieht (geschehen ist).
Diese Unwiderlegbarkeit scheint dem Papst offenbar nicht sehr „prioritär einzuleuchten“.

Deshalb immer wieder die „alte Sieges-Hymne“?: Wenn „sich überlegen-religiös Verstehende“ sich als „intellektuell-überlegen darstellen“ wollen, nehmen sie irgendetwas „als absolut unveränderlich Dargestelltes“ aus dem vorgestellten Bereich der „abstrakten Vergleichssystematik“, beten es auf ihrem Hochaltar an und geraten in überhebliche Erleuchtungszustände,... von deren „felsenfester Superspitze“ herab sie auf ihnen „mindererleuchtet Scheinende“ verächtliche Bemerkungen herabbeten können...

Als Nachtrag - denn **brennendes Geschehensinteresse** ist kein fragen-ausgrenzendes *Neigungs*-Phänomen - am 14. September 2009 mein überprüfbarer Hinweis:

Wenn das für alle Zeiten »aus ontologischen Gründen« als „endgültig-unveränderlich“ erklärte **Vorstellungsmodell „vorgestellte Unveränderlichkeit“ aus dem römisch-katholischen Dogmengebäude **aus Liebe zur Wahrheit** „nachträglich-korrigierend-entfernt“ würde, würde dieses »ontologisch festgezurrte« **Dogmengebäude seinen eigenen Zusammenbruch »zugeben«.****

Bruno Reisdorff



Anmeldedatum: 05.01.2009
Beiträge: 33
Wohnort: Köln

Ergänzend zum Beitrag von wernalberts

Seit über 1500 Jahren >baut< diese >christliche Überlegenheit gegenüber dem Judentum< auf das vorgestellte absolut Unveränderliche. Wenn man die absurd-opportunistischen Wendungen dieser Vorurteilstradition bis in alle erkennbare Einzelheiten verfolgt, fällt man von jedem Glauben ab, weil man weiß: Es ist die geschehensinteressierte Frage, die seit über 1500 Jahren auf diese Weise systematisch bekämpft wird. Es hat keinen Sinn, an „ontologisch festgezurrten Gedankengebäuden“ des vorgestellten Unveränderlichen festzuhalten oder so zu tun, als wären diese „Gebäude“ nie „errichtet“ worden. Geschehen erkennt zweckbehauptete Grenzen nicht an.

Denn auch >so tun, als ob nicht geschehen< geschieht und wird von der unentrinnbaren Integrationskraft allen Geschehens in aller geradlinigen Konsequenz schonungslos detailliert beantwortet.

Diese Aussage ist nach meinem Eindruck „die systematisch bekämpfteste aller Zeiten“.

In solche „überhebliche Erleuchtungs-Zustände“ (siehe u.a. Karfreitagsgebet) kann man nur über zweckbehauptete „Unterlegenheiten“ (absurd-nullfixiert) „hinaufgeraten“. Die lebendige Wirklichkeit erkennt zweckbehauptetes „Oben und Unten“ nicht als „natürliches Recht“ an. Doch in ihrer „ontologisch festgezurrten Dogmatik“ hat die „*recht*-gläubige Rom-Kirche“ sich für alle Zeiten gefesselt. Diese Vorstellungsgemeinschaft beharrt nachlesbar auf ihrer eigenen Endgültigkeits-Festlegung. Sie kann aus dieser Vorstellungswelt nicht ausbrechen.

Gegen jede Vernunft finden die narzisstisch fixierten, inzestuös fixierten und nekrophil fixierten Zweckbehaupter in ihrem realitätsfernen Fesselungszustand immer wieder ihre „fixen Mitläufer“, die selbst die absurdesten Wendungsspiralen opportunistischer Vorurteils-Traditionen vorstellungsgläubig mitmachen. Das gemeinsame Feindbild solidarisiert eben besonders stark und bündelt mit der Wut- und Hass-Energie die Aufmerksamkeit in die gleiche Richtung. Man glotzt feindbild-orientiert in die gemeinsame Röhre (mal nach *hemmungslos opportunistischen Grundsätzen* in die eine – mal in eine hassbündelnde „andere Richtung“).

Hass ist der endlos vergebliche Versuch, Geschehen in „abgeschlossene“ Zustände zu zergliedern, Lebendiges in endgültig Lebloses zu „verwandeln“, Geschehen außer sich zu bringen. Seine Mittel (erster und letzter Wahl) sind Lüge und Mord. Hass besteht oft sogar ausdrücklich pauschal auf der „totalen Entfernung“ von „allem Anderen“ (Missachtung und Misshandlung des Geschehens/Werdens). Hass beharrt auf seiner eigenen Endgültigkeits-Festlegung. Denn er kann aus dieser Vorstellungswelt nicht ausbrechen.

3. „nachträgliche Hinzufügung“ am 26. August 2009:

Versuchs-Methoden, die WEGEN seiner unüberbietbaren Vollkommenheits-STUFE absolute Unveränderlichkeit GOTTES *dogmatisch-kompatibel gegen Infragestellungen zu verteidigen*, habe ich inzwischen immer wieder „vernommen“ ... ungläubig hinhörend und lesend:

Die in meinen Augen „witzigste“ Theologen-Ansicht war, dass der *dogmatisch-folgsam an Übernatürlichkeitszonen Glaubende* die absolute Voll-Endung Gottes als unabgeschlossen betrachten solle...

Meinen 1. Satz des 3. Abschnitts aus
(anti-)dekalogische (In-)Konsequenz

(siehe 17. und 18. Seite <http://www.brunoreisdorff.de/MosaischeBEWUSSTWERDUNGsFOLGE.pdf>)

3. Auch >so tun, als ob nie geschehen< geschieht (oft als >interne Absprache<) und wird von der unentrinnbaren Integrationskraft allen Geschehens in aller geradlinigen Konsequenz schonungslos detailliert beantwortet.

habe ich in zwei Schritten nachträglich in diesen Beitrag „in vollem Wortlaut“ einkopiert, nachdem mir nach und nach immer klarer wurde, dass ich ohnehin noch einige erklärende Worte zur

folgenreich unerhörten Sinnkonsequenz des absolut integrativen Geschehens
in dieses Forum „einbringen“ musste...



offline

Anmeldedatum: 05.01.2009

Beiträge: 19

Wohnort: Köln

Geschehen entlarvt »Ungeist« der »übernatürlichen Exklusivitäts-Zonen«?

Die dogmatische Forderung eines Übernatürlichkeitsglaubens wird im Dogma von der Gott-Anschauung so begründet: "...übersteigt das natürliche Erkenntnisvermögen der menschlichen Seele, ist also übernatürlich."

Geschehen/Werden bleibt unzertrennlich.

Geist ist (bleibt), dass ausschließlich zwischen geschieht/wird.

(»Ungeist« beweist »hingegen«, wer das mit allen passend erscheinenden Mitteln nicht wahrhaben will.)

Wenn man die Sinnkonsequenz des Dekalogs (in Exodus- und Deuteronomium-Version) sehr aufmerksam und nachdenklich analysiert, erkennt man, wie konkret der Dekalog in einer sehr schlichten Sprache diesen »Ungeist« bereits vor Jahrtausenden entlarvt hat:

Dass und warum nirgend-wo und -wann „unveränderliches Verharren bestehen“ kann, wissen wir. Warum ist bisher niemand auf die Idee gekommen, die erkennbar absolut integrative Unentrinnbarkeit des Geschehens/Werdens als „**übernatürliche Exklusivitäts-Zone**“ zu bezeichnen?!

1. Dass nur unwiederholbar-einmalig geschieht/wird, wissen wir auch („sogar genetisch“ geschieht/wird alles einmalig). Jedoch nicht wenige Menschen lassen sich mit primitiven Überlegenheits- und Sieges-Symbolen in absurde Faszinations-Zustände versetzen und/oder sich in Faszination-pur-Tempeln als naiv-nullfixierte Goldarbeiter anschaulich >über Geschehen hinweg< das „leicht greifbare Blaue vom Himmel“ versprechen.

2. Es gibt nur Geschehen/Werden. Dass es bemerkenswert „folglic“ nicht so sein kann, dass Geschehen/Werden aus >lauter unveränderlichen Zuständen zusammengesetzt< ist, wird jedoch von den meisten per-sön-lichen (= durch-klingenden?) Bewusstwerden, die ich bisher befragte, nicht re-soniert – sondern Bewusstseinszustand-erhalten-sollend ausgefiltert: Trotz der nachweislich nicht in Raumzeitzusammenhängen lösbaren Teilchen/Welle-Frage >bestimmt< das >jeweilig wellenfrei-übriggelassene Einzel-Teilchen< den generationenübergreifend aufrechterhaltenen Verantwortungsbewusstseinszustand. **Alles geschieht zwischen – ohne Raumzeit-Grundvoraussetzung.**

3. Auch >so tun, als ob nie geschehen< geschieht (oft als >interne Absprache<) – und wird von der unentrinnbaren Integrationskraft allen Geschehens in aller geradlinigen Konsequenz schonungslos detailliert beantwortet. Die unentrinnbare Integrationskraft des Geschehens/Werdens ist keine statisch-passive Anziehungskraft, sondern von absolut entscheidender Konsequenz. Der dogmatisch-erhärtete Grundglaube an die >Null als Ausgangspunkt & Vorstellungsfundament allen Geschehens< führt jedoch immer wieder dazu, an beherrschende System-Zustände zu glauben, die (angeblich) an raumzeitlich bestimmten Exklusiv-Orten (z.B. in innergehirnlich-verorteten neuronalen Determinierungszuständen oder anderen isolierten Entscheidungszentren) ihre alleinige Wirkungsstätte haben. Die verheerenden Folgen dieses absurden Irrglaubens sind gerade aktuell kaum zu übersehen. **Bewusstwerden ist nicht ein auf (nur) einen Gehirnnort beschränktes Intelligenz-Ereignis!**

4. Ebenso zeitigt die aus (schein)religiösen Konservierungsgründen geforderte und geförderte „naive Wortgläubigkeit“ weltweit verheerende Folgen: Sehr auffällig nullfixierte Ausgrenzungsbemühungen, die alles vorher und nachher Aufgeschriebene in den >Schatten einer Mindererleuchtung zu stellen< vorgeben, haben zu einer erkennbar sinnleeren Auslese geführt – nicht nur „architektonisch“ und „schulisch“ und „finanz-kulturell“:

5. Viele Gruppen- und Familien-Mitglieder lassen sich von erfolgreichen Einschüchterungsmethoden erzieherisch dominieren – aktiv und/oder passiv. Gegenseitiges Vertrauen kann dort nicht werden.

6. Der extrem-beharrliche Glaube, Geschehen/Werden mithilfe erfolgreicher Gewaltmittel >in abgeschlossene Endzustände entsetzen< zu können, gehört zu den illusionären Endzustands-Vorstellungen, die weltweit entsetzlich folgenreiches Leid verursachen. Vernichtung – >Geschehens-Entfernung< in einen >unveränderlichen Endzustand< – geschieht nicht.

7. Es wäre sicher nicht sinnlos, menschliche Sexualität als „die von der unentrinnbaren Integrationskraft allen Werdens/Geschehens anvertraute Möglichkeit“ anzuerkennen, die geheimnisvoll zusammenführende Substanz des „Zwischenphänomens Vertrauen“ sehr konkret zu erleben und sich unaufhörlich darum zu bemühen (Du sollst nicht buhlen!). Denn: wo Vertrauen „einige Bereiche ausschließt“, kann Vertrauen nicht werden - sondern dort herrscht Misstrauen (von „verschiedenen Graden“). **Sexualität hat also „entscheidend viel zu tun“ mit dem „unwiederholbar-einmalig urschöpferischen Zwischen“.**

8. Die vom Faszination-pur-Zeitungeist längst zeitgemäß relativierte Eigentumsfrage wird sowohl durch (scheinbar) „erfolgreiches Greifen nach den Sternen“ als auch durch das anschaulich „versprochene Blaue vom Himmel“ in den Bereich „besonders begünstigter Exklusivzonen“ **isoliert. Und stiehlt nicht!**

9. Gegenseitiges Vertrauen, ein zugleich unfassbares und sehr konkret erfahrbares Zwischen-Phänomen, kann nur nach unablässig konkretem Bemühen in allen erkennbaren Zwischen-Bereichen des ewigen Geschehens/Werdens werden – und **findet sich da ein, wo sorgend und aufrichtig danach gefragt wird, was wirklich geschieht (geschehen ist). Und aussage nicht gegen deinen Nächsten als Wahns Zeuge!**

10. Man sollte sich nicht von (vorstellbaren) Attraktionen verschiedenster Art faszinieren lassen. Sonst besteht die Gefahr, systematisch habgierig „Wesentliches vergessen“ zu wollen... (siehe unter „1.“).

Vorsorglicher Nachtrag: Ich vertrete keinerlei Glaubensrichtung, ich gehöre keiner Weltanschauungsgruppe an, bin aus Überzeugung nirgendwo Parteimitglied, und ich warne immer wieder davor, meinen Vorstellungen folgen zu wollen. (Ich bin Nichtraucher.)

Zuletzt bearbeitet von wasgeschieht am Donnerstag, 29. Januar 2009, 17:02, insgesamt 5-mal bearbeitet

Es war nicht möglich, diesen Text mit den Fett- und Kursiv-Hervorhebungen zu senden, die für eine verbesserte Übersicht sorgen sollten. Deshalb habe ich ihn ohne Hervorhebungen gesendet und nach und nach bearbeitet – und mich wegen der um 15:11 Uhr unmittelbar folgenden Antwort

boah ey wat hast du denn geraucht 😊 in Klammern *letzt-nachträglich*-antwortend als Nichtraucher geoutet...

 offline

Anmeldedatum: 05.01.2009

Beiträge: 33

Wohnort: Köln

„Was sagen Sie zur Aufhebung der Exkommunikation? Wie sollte der Vatikan sich jetzt verhalten?“

Der Papst sollte sich m.E. sehr nachdenklich mit dem unerbittlich-endgültig dogmatisch-festgeklopften Übernatürlichkeitsglauben - und mit dessen erkennbar null-fixierten Vorstellungsfundament auseinandersetzen.

Vielleicht könnte er ja die folgenreich unerhörte dekalogische Sinnkonsequenz (siehe u.a. meinen Beitrag Seite 8) für alle Welt nachlesbar durchleuchten... – und auf diesem späten Durchleuchtungsweg endlich die zur fragenscheuen Folgsamkeitserzeugung „katholisch abgeseigneten Rudimentär-Versionen“ aus dem Verkehr ziehen.

Nach meiner Ansicht könnte man die unglaublich hintergründige Sinnkonsequenz des Dekalogs in einem wunderbar dichten Satz von Martin M. Buber zusammenfassen:

„Das erzieherische Verhältnis ist ein rein dialogisches.“
(Buber meinte mit Dialog nicht vorwiegend den gesprochenen ...)

Seit wann wissen wir eigentlich um diesen einleuchtenden Zusammenhang?
Wer aus Bündnisgründen auf gemeinsamer Vorteils-Suche (bzw. Nachteils-Vermeidung) die nicht abschließend zu beantwortende Frage „was geschieht?“ fragenscheu ausgrenzt – mit allen passend erscheinenden Methoden –, macht keinen sehr fragenoffenen dialogfähigen Eindruck.

Mit besorgten Grüßen
Bruno Reisdorff



offline

Anmeldedatum: 05.01.2009
Beiträge: 19
Wohnort: Köln

An die Zukunft gerichtete Erlebniswünsche unter gezielter Ausblendung der erkennbaren

Gegenwart des unzertrennlichen Geschehens?!

So nannte ich bisher meine Kurz-Analysen, die ich auf ein einziges DIN-A-4-Blatt brachte, wenn Menschen (oder Menschengruppen) mich mit ihren (scheinbar) unterschiedlichen "Zwischen-Problemen" (un)menschlicher Art um Rat gefragt hatten. Diese DIN-A-4-formatigen Zusammenfassungen trafen *bisher* in allen "Einzelfällen" den "Nagel auf den Kopf", berücksichtigten "dabei" die konkrete Problemlage detailliert und wesentlich, sodass der jeweilige DIN-A-4-Bogen zur unabweislichen Entscheidungsgrundlage wurde. Immer unterschiedlich & folgenreich...

... soweit mein Antworttext-Auszug einer Email von heute

Betreff: Re: überraschenderweise KEINE andere Art von Fundamentalismus – unter Bezug auf E. Fromm

an einen „alten“ Freund, der mir unter

Betreff: eine andere Art von Fundamentalismus mit Bezug auf E. Fromm diesen Artikel zugemailt hatte:

Fundamentalist Consumerism and an Insane Society
By Bruce E. Levine / Z Magazine February 2009

Meine *ungläubige* Frage

»ist Geschehen eine *wild zusammengewürfelte Reihe von Zufällen?*«

wird seit Jahren - vom Geschehen selbst - erstaunlich ausnahmslos so beantwortet:

Geschehen/Werden bleibt unzertrennlich.

Geist ist (bleibt), dass ausschließlich zwischen geschieht/wird.

(»Ungeist« beweist »hingegen«, wer das mit allen passend erscheinenden Mitteln nicht wahrhaben will.)

Gruß
B.R.

Seit etwa 3 Jahren mein Lieblingszitat:

„Wenn einer in die Irre geht, dann heißt das noch lange nicht, dass er nicht auf dem richtigen Weg ist.“ - Hans Bemann Stein und Flöte

 offline

Anmeldedatum: 05.01.2009

Beiträge: 33

Wohnort: Köln

– weil es nicht wahr sein darf!?

Das häufigste Motiv für judenfeindliche Äußerungen, das ich (in Deutschland seit meiner Kindheit bis heute) selbst beobachtet habe, war das gegenüber misshandelten und vernichteten Juden Sich-nicht-schuldig-fühlen-Wollen – und zwar mit allen passend erscheinenden Mitteln: von vergleichenden Herabsetzungen (möglichst OBEN-SEIN-WOLLEN mithilfe eines rücksichtslos vorgestellten DIE DA UNTEN) über plumpe Lügen bis zu ausgesprochener Vernichtungswut.

Ist diese ausgesprochene Vernichtungswut „bei Luther“ nicht zu erkennen? Es liegt offenbar immer wieder an >falsch berichtenden Quellen<, wenn man sich mit Schuldgefühlen, die offenbar immer >irgendwie zeitlich weit zurückliegen<, nicht befassen möchte.

Ich schließe (nicht nur) aus dieser Beobachtung, dass es vor allem immer wieder der eigenartig „patentlösungs-oberflächliche“ Umgang mit Schuldgefühlen ist, der seit Jahrhunderten mit erfolgreichen Einschüchterungsmethoden eingeübt wurde und so über 60 Generationen viel Unheil anrichtet(e). Und für diesen „abwaschenden Umgang“ mit zwangs-ererbten Sündigkeitsgefühlen ist das „geeignete Erlösungsmittel“ von dem Kirchen-Heiligen, der den Willen und die Freiheit des Menschen für das eigentliche Übel hielt, erfunden worden.

Denn Augustinus kam mit seiner eigenen „gierig zugreifenden Überlegenheits-Art“ nicht zurecht; er war offenbar aus irgendwelchen verhängnisvoll-erzieherischen Röhrenblickgründen kaum motivierbar, sich gegenüber dem »schwachen Geschlecht« rücksichts- und würdevoll zu verhalten. Ein Motivationsproblem, das mit Willens- und Freiheitseinschränkungen Erfolg sichernd beseitigt werden kann? Weil die geschehensinteressierte Motivations-Frage nicht „gewaltigen Erfolg im Sinn“ hat – sondern gegenseitiges Verständnis, das wachsen muss und sich nicht mit Härtemitteln erzeugen lässt? (Mit „brennendem Geschehensinteresse“ kann man bis heute nirgendwo gewaltig beeindruckten.) Mithilfe der Erbsünde konnte ihr Kreator Augustinus „andererseits“ extrem-überzeugter Asket sein, der in erster Linie von Gottesliebe angetan war und absolut unveränderliche Fehlerlosigkeitszustände anbetete (wie die nach „Rom“ heimgeholten Traditionalisten?), solange „es gut ging“ ...

Ich (Konfessionsloser) bin erst 2007 von zwei Frauen, die in „großer kirchlicher Nähe“ ihr Geld verdienen, auf die mit aller Macht aufrechterhaltene Rolle der Erbsünde in der christlichen Erziehung und ihre einschüchternde Wirkung aufmerksam gemacht worden - nicht nur in katholischen Erziehungseinrichtungen.

Das erlösungs-abhängig machende „Erbsündigkeits-Gefühl“ ist wohl erkennbar sehr weitgehend gleichbedeutend mit genetischer Willens-Programmierung & neuronalen Determinations-Zuständen, an denen – aus welchen Gründen? – niemals ein Mensch etwas ändern kann?